Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 8

Artikel: Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 26. Mai 1907

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545623

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Krankengeldkasse deren Mitglieder bis jetzt 2,1 Rp. per Tag Prämie bezahlten, um ein Krankengeld von 1 Fr. per Tag zu erhalten, brauchen in Zukunft unter dem neuen Gesetz also nur 0,6 Rp. per Tag = 2,18 Fr. per Jahr mehr zu leisten, um sich in eine vom Bund mit 1,5 Rp. per Tag subventionierte kombinierte Krankenkasse umzuwandeln, resp. um die Krankenpflegeversicherung zur reinen Krankengeldversicherung hinzu einzuführen; wahrlich ein kleines Opfer, dem große Vorteile für Leben und Gesundheit gegenüberstehen.

Es ist zu bedauern, daß der Bundesrat im Entwurf an die Bundesbeiträge für die Krankenkassen nicht die Bedingung knüpfte, die er sonst je und je an seine Subventionen der Kantone geknüpft hat, daß nämlich die bisherigen Leistungen durch die Bundessubventionen nicht vermindert werden dürfen. Was den Kantonen recht, sollte auch den Kassen billig sein. Es sollte daher der Grundsatz aufgestellt werden, daß die bisherigen Leistungen der Versicherten durch die Annahme der Bundesbeiträge keine Verminderung erfahren dürfen. Dadurch würde ein mächtiger Ansporn geschaffen zur Anbahnung von Verbesserungen auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens. Krankenkassen, welche bis jetzt reine Krankengeldkassen betrieben, werden sich um so eher in kombinierte Kassen umwandeln, reine Krankenpflegekassen und kombinierte Kassen um so eher weitere Fortschritte einführen. Die Krankenpflegekassen in Basel und Zürich übernehmen z. B. neben der unentgeltlichen Arznung noch die Kosten für Verpflegung ihrer erkrankten Mitglieder in Spitälern oder andern Kuranstalten. Diese Spital- und Kurkosten betrugen bei der Krankenpflege in Zürich im Jahr 1905 eine Summe von 1,58 Fr. per Mitglied, bei der Krankenpflege Basel 3,29 Fr. bei der Poliklinik Basel 1901 4,22 Fr. per Berechtigten. Wenn also der Bund den Grundsatz allgemein aufstellen würde, daß die bisherigen Leistungen der Versicherten nicht vermindert werden dürfen, so dürfte er dadurch die Krankenpflegekassen indirekt zur Uebernahme der Spitalkosten anregen, indem der Bundesbeitrag von 1 Rp. per Tag = 3,65 Fr. per Jahr gerade hinreichen dürfte, um die dadurch entstehenden Mehrkosten zu decken.

Bei den für beiderlei Leistungen versicherten, erwerbenden Familienstützen hätte dies den eminenten Vorteil, daß, im Falle der Aufnahme des Versicherten ins Spital, den nicht erwerbenden Familienangehörigen das Krankengeld des Versicherten ungeschmälert zur Bestreitung des Lebensunterhaltes übrig bleiben würde, während bis jetzt die Aufnahme ins Spital meist nur durch Inanspruchnahme des Krankengeldes möglich war, wobei die nicht erwerbenden Familienglieder oft in bittere Not gerieten oder die Hülfe bei den Armenbehörden ansuchen mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 26. Mai 1907.*)

Zur Durchführung eines Verwundetentransportes im Gebirge, welcher an zwei vorausgehenden Uebungsabenden durchgenommen worden war, veranstaltete der Militärsanitätsverein Basel auf den 26. Mai 1907 eine Felddienstübung, an welcher sich außer dem genannten Verein auch der Militärsanitätsverein Liestal und die Samaritervereine aus der Umgebung beteiligten.

Die Leitung der Uebung hatte Major Aemmer, Brigadearzt X, übernommen. Von demselben war für die Uebung folgender Tagesbefehl erlassen worden:

*) Anmerkung der Redaktion. Wir benutzen gerne die uns gebotene Gelegenheit den Bericht über die Basler Uebung mit allen Details in extenso zu veröffentlichen, da dadurch nicht nur manchem Leser, sondern namentlich auch den Vereinsvorständen und Sanitätsoffizieren, die solche Uebungen zu leiten haben, wichtige Anhaltspunkte und Anregungen geboten werden.

4 Uhr	50	morgens:	Antreten beim Haupteingang des provisorischen Bahnhofes.
5 „	—	„ :	Fassen der Billette.
5 „	10	„ :	Abfahrt nach Läufelfingen.
6 „	30	„ :	Frühstück.
7 „	—	„ :	Fassen des Materials beim Bahnhof Läufelfingen; Einteilung.
7 „	15	„ :	Abmarsch zur Felddienstübung.
10 „	—	„ :	bis 1 Uhr nachmittags: Uebung mit nachfolgender Kritik.
2 „	30	nachm.:	Mittagessen in Langenbruck.
5 „	—	„ :	Abmarsch von Langenbruck.
6 „	40	„ :	Abfahrt von Waldenburg.
8 „	10	„ :	Ankunft in Basel.

Tenue: Zivil mit Militär- oder Bergschuhen, wenn möglich Bergstock. Tornister haben nur die dazu beauftragten Teilnehmer mitzunehmen.

Um der Uebung den Charakter einer Felddienstübung zu wahren, wurden vom Leiter vor der Uebung nur die notwendigsten administrativen Befehle (an den Führer der Marschkolonne, den Chef des Materiellen und den Küchenchef) erlassen. Supposition, Aufgabe und Einteilung wurden vom Uebungsleiter geheim gehalten, so daß jeder Teilnehmer erst am Uebungstage selbst erfuhr, welche Aufgabe ihm zugedacht war.

Trotz der frühen Morgenstunde und trotzdem einzelne Teilnehmer bis zum Bahnhof einen Weg von bis zu einer Stunde zurückzulegen hatten, trat um 4 Uhr 50 eine unerwartet große Zahl von Teilnehmern an; dieselbe erfuhr an den Zwischenstationen durch die Mitglieder der dortigen Vereine noch einen willkommenen Zuwachs, so daß der Führer der Marschkolonne in Läufelfingen dem Uebungsleiter freudestrahlend die Anwesenheit von 109 Teilnehmern melden konnte.

Dieselben rekrutierten sich aus folgenden Vereinen:

Militärsanitätsverein Basel . . } ~~Sanitätshülfskolonne Basel .~~ }	60	Mann,
Militärsanitätsverein Liestal .	17	„
Samariterverein Kleinhüningen	15	„
„ Birsfelden .	8	„
„ Pratteln . .	7	„
„ Binningen .	2	„
Gäste . . .	3	„
Total	112	Mann.

Während der Fahrt nach Läufelfingen wurden die Gruppenführer bezeichnet und ihnen vom Uebungsleiter untenstehende Supposition und Aufgabe bekanntgegeben, sowie die Verteilung von Sanitätspersonal und -Material in nachstehender Weise vorgenommen.

Supposition: Eine feindliche Armee hat in der Nacht vom 24./25. Mai bei Rheinfelden den Rhein überschritten, hat die schwachen Grenzbesetzungsdetachemente zurückgeworfen und ist gestern abend bis in die Gegend von Sissach vorgedrungen. Nach den heute früh eingelaufenen Meldungen hat der Feind bei Tagesanbruch seinen Vormarsch in zwei Kolonnen fortgesetzt, in einer Kolonne links, über Thürnen gegen Läufelfingen und den untern Hauenstein, und in einer Kolonne rechts, über Zunzgen gegen Eptingen.

Unser Armeekorps II, das gestern abend in Olten eingetroffen ist, hat den Befehl, den Feind am Ueberschreiten des Jura zu verhindern.

Es besetzt zu diesem Zwecke mit der Division III den untern Hauenstein und mit der Division V die von Eptingen herführenden Uebergänge; Brigade X verteidigt den Abschnitt Bölchenfluh-Schmutzberg; unsere Brigade IX den Abschnitt Bölchenfluh bis zur Fluh nordöstlich von Kilchzimmer, und zwar

Regiment 17 den Abschnitt Bölchenfluh-P 995 und unser Regiment 18 den Abschnitt P 995 bis zum Buchstaben « B » von Bölchen (nordöstlich von Kilchzimmer).

Aufgabe: Durchführung des Gefechtssanitätsdienstes bei Regiment 18.

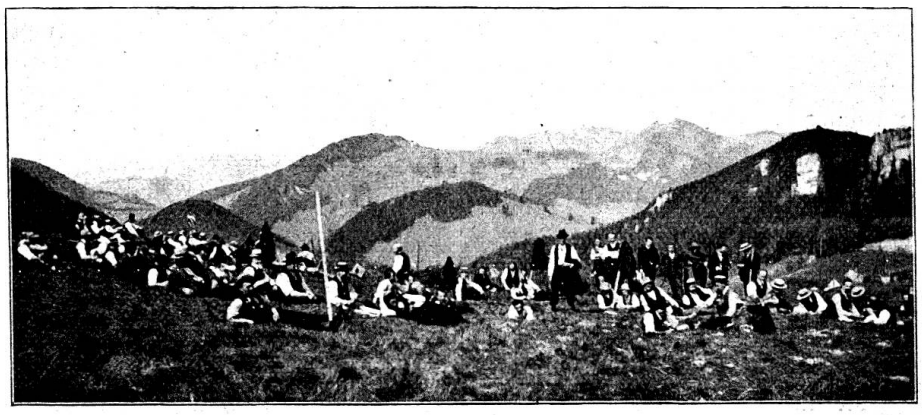
Führer der Marschkolonne: Wachtmeister Dürr.

Chef des Materiellen: Feldweibel Wagner.

Nach einem kräftigen Frühstück im „Rosengarten" wurde beim Bahnhof Läufelfingen das vorausgeschickte Gebirgstransportmaterial, Ordonnanz- und Improvisationsmaterial, das uns vom Kommando der Sanitätsschulen in Basel in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt worden war, gefaßt und die Gruppeneinteilung vorgenommen. Als gutes Vorzeichen für den großen Diensteifer und die Arbeitsfreudigkeit der Teilnehmer möge erwähnt werden, daß die meisten der Verwundeten gegen diese Zuteilung protestierten und erklärten, sie seien mitgekommen, um mit zu arbeiten, und nicht um sich tragen zu lassen.

Um 7½ Uhr wurde mit einer Viertelstunde Verspätung (verursacht durch eine Zugsverspätung) der Aufstieg gegen den „Schmutzberg" angetreten.

Den Stundenhalt bei „Neuhaus" benützte der Uebungsleiter dazu, um von übersichtlicher Stelle aus den Teilnehmern nach einer kurzen Orientierung über das Gelände die Supposition zu erklären. Weiter gings von hier auf steinigen steilen Waldwegen längs der Nordseite der „Bölchenfluh" gegen den Sattel am Fuße der „Bölchenfluh" (P. 995), wo die Kolonne nach anstrengendem Marsche in guter Ordnung programmgemäß gegen zehn Uhr eintraf. Auf luftiger Bergeshöhe (1000 m. ü. M.) in einer der schönsten Gegenden unseres Jura wurde bei herrlichstem Frühlingswetter „Znüniraft gehalten. Doch dauerte das fröhliche Lagerleben nur kurze Zeit.



„Znüni" auf dem Bölchensattel.

Vor dem Beginn der eigentlichen Uebung erläuterte der Uebungsleiter nochmals kurz die Aufgabe und die von ihm getroffenen Anordnungen.

Er erklärte den Teilnehmern, daß die Aufgabe der heutigen Uebung in der Durchführung des Gefechtssanitätsdienstes bei Infanterieregiment 18 bestehe, welches den ihm in der Supposition zugewiesenen Abschnitt gegen einen von Eptingen her erfolgenden feindlichen Angriff zu verteidigen habe. Die Durchführung dieser Aufgabe erfordere die Etablierung eines Truppenverbandplatzes und den Rücktransport der Verwundeten aus der Feuerlinie nach dem Truppenverbandplatz. Wie nun bei jedem Verteidigungsgefechte die kombattanten Truppen die Zeit vom Eintreffen in dem ihnen zugewiesenen Abschnitte bis zur Besetzung der Stellung dazu benützen, ihren Abschnitt für die Verteidigung einzurichten, so habe auch

der dirigierende Arzt während dieser Zeit die für den Sanitätsdienst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Diese bestehen in der Auswahl des Platzes für den Truppenverbandplatz, in der Rekognoszierung der Zugänge vom Truppenverbandplatz nach der Feuerlinie und in der Herstellung von Improvisationsmaterial (Schienen, Transportmaterial ꝛc.) Als den gegebenen Ort für den Truppenverbandplatz bezeichnete der Uebungsleiter das „Kilchzimmer" (früher Kuranstalt, jetzt Ferienheim der Diakonissenanstalt Riehen), welches allen an einen Truppenverbandplatz zu stellenden Anforderungen in idealer Weise entspreche. In Wirklichkeit würde beim Kilchzimmer nicht nur ein Truppenverbandplatz für das Regiment 18 eingerichtet worden sein, sondern es wäre dort voraussichtlich ein solcher für die ganze Infanteriebrigade IX etabliert worden. Aus Uebungsrücksichten wurde jedoch nur ein Regimentstruppenverbandplatz angenommen.

Bei der Rekognoszierung der Zugänge vom Truppenverbandplatz sei dem Regimentsarzt 18 sofort klar geworden, daß er hier mit seinem ihm zur Verfügung stehenden Ordonnanzmaterial nichts ausrichten könne, und er habe in Folge dessen sofort seine ganze disponible Sanitätsmannschaft zur Improvisation von Gebirgsmaterial verwendet! es hätten also die sämtlichen für die heutige Uebung von Basel aus mitgenommenen Gebirgstransportmittel in Wirklichkeit erst an Ort und Stelle improvisiert werden müssen. Um diese Improvisation zu markieren, wurde aus einem Teil der anwesenden Mitglieder der Sanitäts-Hülfskolonne Basel eine besondere Improvisationsgruppe gebildet, welche den Befehl erhielt, zwei sogenannte „Schneggen" (eine Art Gebirgsleiterwagen mit zwei Schlittenfelgen vorn und zwei Rädern hinter der Mitte), sowie eine Schleife für den Verwundetentransport herzurichten.

Beladen der beiden „Schneggen". Linker Flügel.

Die übrigen Teilnehmer, deren Zahl nach Abzug der Verwundeten ziemlich genau dem Bestande des Sanitätspersonals eines Regiments entsprach, wurde dem Truppenverbandplatz zugeteilt. Von dieser Mannschaft wurden zunächst 32 Träger ausgezogen und aus denselben drei Trägerketten zu je drei Rotten von drei Mann (zwei Träger und ein Hülfsträger) formiert und der Rest in üblicher Weise auf die verschiedenen Abteilungen des Truppenverbandplatzes verteilt. (Vergleiche Verteilungstabelle.)

Verteilung von Sanitätspersonal und Material.

Nr.	Aufgabe der Gruppe	Zahl der Gruppenchefs	Zugeteilte Mannschaft	Zugeteiltes Material	Namen der Gruppenchefs
1	Truppenverbandplatz .	1	—	Aufschriften, 1 Fahnenpaar	Wachtmeister Dürr
	1) Trägergruppe . .	1	32	Gebirgstransportmaterial	Wachtmeister Blattner
	I. Trägerkette . .	je 1 Führer	—	Bergstöcke	Wachtm. Baumgarter, Liestal
	II. „ . .		—	„	„ Winterberger, Basel
	III. „ . .		—	„	Wärter Zeller
	2) Empfangstelle . .	1	5	2 Weberbahren, 1 Sanitätstornister	Landsturm: Baumgartner, Basel
	3) Verbandstelle . . .	1	3	2 Weberbahren, 1 Sanitätstornister	Wachtmeister: Schweizer, Liestal
	4) Lagerstätten . . .	2	2	1 Krankenwärtertasche	Landsturm: Bürgin und Wärter Disler
2	Improvisation . . .	3	13	1 Fahnenpaar, Seile, Werkzeuge	Landsturm: Blumer, Lässer und Dussi
3	Küche	1	4	Küchenmaterial	Landsturm: Duthaler
4	Verwundete	4	27 3 Gäste	3 Krankenwärterausrüstungen, Diagnosentafeln	Wachtm. Belser, Baumgartner, Keller und Korp. Rippstein, Landsturm: Hauser
5	Materialverwaltung . .	1	4	—	Feldweibel Wagner
6	Dem Uebungsleiter zugeteilt	1	—	—	Feldweibel Labhart
		19	+ 93	= 112 Mann.	

(Schluß folgt.)

An die Sektionen des schweizerischen Militärsanitätsvereins.

Werte Kameraden!

Wir haben das Vergnügen Ihnen mitzuteilen, daß der schweizerische Militärsanitätsverein einen Zuwachs von zwei Sektionen zu verzeichnen hat.

Es sind dies:

Militärsanitätsverein Tablat, Präsident: Albert Mayer, Fourier;

Militärsanitätsverein Kirchberg, Präsident: E. Roth, Wachtmeister.

Wir entbieten diesen Kameraden einen herzlichen Willkomm und hoffen, daß die beiden Vereine blühen mögen zum Wohle unserer gemeinnützigen Bestrebungen und zur Ehre unseres Verbandes.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Für den Zentralvorstand des schweiz. Militärsanitätsvereins:

P. Sauter, Präsident.